

dete eine mährisch-schlesische Linie der Hofmann Freiherren zu Grünbüchel und Strechau, indem sein Enkel Wolf Ferdinand durch einige Jahre beim Herzoge v. Liegnitz als Kammerherr und Rath diente, dann die Güter in Mähren antrat und später sich zum katholischen Glauben bekannte. Ueber dessen angebliche Nachkommen und die Freiherren v. Hofmann in Schlesien, welche um 1730 erloschen, verweise ich auf Wissgrill am angeführten Orte und auf Sinapii Schlesische Curiositäten Bd. II. S. 110, bei welchen beiden sich jedoch Widersprüche finden; letzterer nennet sie sogar Grafen v. Hofmann, ohne nähere Daten anzugeben.

XLV.

NICOLAUS KOLNPOCK ODER KOELNPOECK,
zu Ottstorf, Hiltprechting, Herr auf Salaberg, Zeilern etc.
† 1570.

(Tab. XIII. Nro. 62.)

NICLAS KHOLNPOCK ALT XXX.I IAR . MDXXXI * *Dessen Brustbild mit dichtem Ober- und Kinnbarte, einem Hute und einer Kette sammt anhängendem Kleinode über der verbrämten Schauben, von der linken Seite.*

R. *Eine nackte weibliche Figur, welche auf einem im Grase liegenden Quadersteine oder Würfel sitzt, fasst vorwärts gebeugt mit beiden Händen die Zehen ihres rechten über den linken gelegten Fusses, in ähnlicher Stellung wie eine Venus in Bronze im k. k. Münzcabinete. — Ohne Umschrift.*

Grösse: 1 Zoll 6 Linien; Gewicht: $1\frac{6}{16}$ Loth in Silber und in Bronze, zwei schöne Originalgüsse im k. k. Münzcabinete. — Abgebildet in D. Joh. Friedrich Joachim's neueröffnetem Münzcabinete. Nürnberg, 1770. Bd. III. Tab. XXXII. und S. 238 f.

Die Familie Kolnpock, Kölnpöck, auch Kolnpeck, stammt von dem ehemaligen im Straubinger Pfleggerichte Leonsperg gelegenen Sitze Kolnpach (jetzt Kölnbach), und hatte ihre Grabstätte im Markte Pilsting. Georg und Achaz Köllnpecken zu Köllnpach, Vetter, Ritter und freie Landeigenthümer*) in der genannten Herrschaft Leonberg, verkauften im J. 1470 Ratmannsdorf. Von diesen niederbayerischen Kolnpecken von Kölnpach stammen die österreichischen Kölnpöck von Ottstorf ab.

*) Dr. Andreas Buchner's Geschichte von Baiern. Bd. VI. (München, 1840) S. 347; und Joh. Martin Max. Einzinger's v. Einzing bayerischer Löw etc., München 1782. Bd. II. 365; v. Hohen-eck I. 549 ff.

Herr Balthasar Kölnpock von Kölnpach von Thürethening hinterliess einen Sohn Namens Andreas, dem seine Vettern und Vormünder das väterliche Vermögen sammt dem ihrigen durchbrachten. Andreas wurde daher gezwungen, bei einem Fugger'schen Factor ausser Land zu Breslau (weil er sich daheim des Dienens schämte) Dienst zu nehmen, und ihm bald wegen seines Wohlverhaltens von seinem Principale der Messer- und Sensenhandel anvertraut. Dieses Geschäft führte ihn öfters nach Freistadt im Mühlviertel, wo er sich ein solches Zutrauen erwarb, dass er daselbst a) Katharina, Hanns Schmidleutner's, eines vermöglichen Bürgers und Sensenschmieds zu Freistadt Tochter, und Leonhard Strobel's, Bürgers zu Steyer Witwe, heirathete und sich häuslich niederliess. Er erhielt laut Testamentes dd. Freistadt 20. November 1484 nach ihrem kinderlosen Tode ihr ganzes Vermögen. Dann nahm er b) Jungfrau Katharina J. Rorer von Rorawising zur Hausfrau, und nach deren baldigem Hinscheiden c) Katharina N., eine reiche Witwe zu Steyer, wohin er nun zog, und mit ihr unsern Nikolaus *) und eine Tochter erzeugte. Diese vermachte ihm durch Testament dd. Steyer am 28. Mai 1498 gleichfalls all' ihr Vermögen. Seine letzte Gemahlin war d) Jungfrau Anna Oefflerin, Hieronymus Oeffler's Rathsbürgers zu Enns Tochter, die ihm zwei Töchter schenkte. —

Andreas kam durch seine reichen Frauen und seinen Handel mit Sensen, Klingen und Messern zu grossem Vermögen, war im J. 1507 Stadtrichter und 1509 bis 1513, dann von 1519 bis 1523 Bürgermeister der gewerbfleißigen Stadt Steyer, und starb 1526.

Sein Sohn Niklas, nach der Medaille um 1500 geboren, lieh im J. 1526 des Erzherzogs Ferdinand Gemahlin, der Königin Anna, durch ihren Rath und Schatzmeister Veit v. Thurn 600 Gulden, was auch andere vermögliche Bürger von Steyer thaten **). Er sass als Rathsbürger am 7. November 1527 zu Gerichte über sechs wiedertäuferische Bürger zu Steyer, und stimmte mit einigen Andern dahin, dass man diese Irrgläubigen durch zwei Monate unterrichte, wenn sie nicht zu ihrem Glauben zurückkehrten, so soll man sie Urfehde schwören und aus Sr. königlichen Majestät Erblanden lebenslänglich verweisen lassen; sie wurden jedoch am Montag post judica (6. April) 1528 mit dem Schwerte hingerichtet und ihre Leichname zu Asche verbrannt ***).

Nikolaus, der seinen alten Adel nicht beim Kaufmannsstande verliessen lassen wollte, verkaufte nun bald nach seines Vaters Tode seine grosse Handelschaft an Hanns Strasser, nachherigen Stadtrichter und Bürgermeister zu

*) Nach Wissgrill V. 221. und Baron v. Hoheneck I. 523. war Niklas ein Sohn zweiter Ehe, nach Eitzinger S. 367 aber der dritten, welchem ich auch in Hinsicht des Alters Niklas auf der Medaille beizustimmen genöthigt bin.

**) Valent. Preuenhueber p. 230.

***) Derselbe S. 238 ff.

Steyer, liess im J. 1538 sich seinen althergebrachten Adel vom K. Karl V. bestätigen und erlangte 1539 die Landmannschaft in Oesterreich unter und ob der Enns. Er erkaufte im J. 1555 nebst vielen Aemtern und Unterthanen das Schloss und Gut Ottstorf mit beiden Sitzen Hiltprechting und Thalheim (im Traunkreise in der Nähe von Wels), das Ladislaus II. Freiherr von Prag (oben S. 170) inne gehabt und an Veit v. Zelking verkauft hatte. Nachdem er in mehreren Jahren dem K. Ferdinand 44,000 Gulden, eine beträchtliche Summe zu jener Zeit, dargeliehen hatte, wurde ihm die Herrschaft Salaberg im V. O. W. W. sammt dem Markte und der Vogtei Haag zur Hälfte (denn die andere besass Erasmus Herr v. Liechtenstein) als Pfandschaft verschrieben, 1560 aber dieselbe nach gepflogener Abrechnung seiner Forderungen ganz erbeigenthümlich überlassen und 1561 förmlich eingeräumt. Auch im J. 1566 erhielt er wegen anderer dargeliehenen 6000 Gulden eine Pfandverschreibung vom K. Maximilian II. auf die Mauth zu Engelhartzell an der Donau. In dem nämlichen Jahre wurde er bei dem allgemeinen Aufgebote zu dem Heereszuge gegen die Türken in Ungarn auch in Niederösterreich als ein begüterter Landmann vom Adel dazu aufgefordert. Er sass meistens auf seinem Schlosse zu Salaberg, wo er auch 1570 starb und in der Pfarrkirche zu Haag begraben wurde.

Nach der brieflichen Mittheilung des Herrn Dechants Kaspar Schabl zu Haag befinden sich in dieser Pfarrkirche drei Grabsteine von der Familie Kölnpöck, zugleich die einzigen, welche der Zerstörung entgingen, indem sie vermuthlich ihres Alters wegen nicht als Bodenpflaster verwendet, sondern in der Todtenkammer aufgestellt wurden, wo sie sich noch befinden. Sie sind von den Jahren 1555, 1556 und 1570. Der jüngste dieser Grabsteine ist dem Vater und seinen beiden ältern Söhnen Niklas II. und Bartholomäus gesetzt. Die obere Hälfte des 6 $\frac{1}{2}$ Fuss hohen und 3' 4" breiten Steines ist dargestellt: Ein kniender Ritter im Harnisch ohne Helm, der seinen Knien als Unterlage dient, ihm gegenüber Christus am Kreuze, im Hintergrunde Jerusalem. Zwischen beiden unten das Kölnpöckische Wapen mit ganzem Schmucke. Den Rahmen bilden zwei Säulen, die ein geschnörkeltes Gewölbe tragen. Die untere Hälfte enthält die Inschrift:

HIE LIGT BEGRABEN DER

EDLE VND VEST NICLAS

KOELMPECKH ZV OTSTARF

Und Hilbrechting Inhaber der Herrschafft

Salaberg Sambt seinen zweien synen

Niclasen Kolmpeckhen dem Inngern fürst-

lichem Braunschweigischem Chamberer und

Bartholomee Kölmpecken Hörtzogen

Ernstens von Pöirn grafen zu Glatz
Cruckhaffen gott der her verleihe inen
allen ein fröliche auferstung amen MDLXX.

Den Rahmen bilden Schnörkel.

Seine erste Gemahlin war Martha, Georg's Kernstock zu Steyer Tochter († 5. März 1556); seine zweite nach dem Kölnpeckischen Stammbaume bei Preuenhueber S. 188 Rosina Meergottin aus Kärnthen. Jene gebar ihrem Manne laut der folgenden Grabschrift zehn Söhne, von denen im erwähnten Stammbaume nur Nikolaus II. und Bartholomäus, Dietmar und Hanns genannt sind, welche sich sämmtlich zur evangelischen Lehre bekannten, nebst neun Töchtern.

Auf der obern Abtheilung von 4 $\frac{1}{2}$ Fuss Höhe ihres Grabsteines kniet links die Mutter, zu ihren Füßen neun Töchter, bei ihrem Haupte zehn Söhne, aber keines von allen Kindern, obwohl laut des folgenden Grabsteines deren fünf gestorben waren, mit dem sonst gewöhnlichen Todtenkreuze auf dem Haupte, vor ihr Christus am Kreuze, über ihr Jerusalem und Gott Vater in den Wolken; auf der untern Abtheilung von zwei Fuss Höhe befindet sich oben rechts das Kölnpöck'sche Wapenschildchen mit den drei Bocksköpfen (oben zwei, darunter einer) *), und oben links das Kernstock'sche, nämlich ein Baumstrunk mit zwei Zweigen, von denen der eine zwar lebend, aber abgehauen ist, der andere aber über den ganzen Schild hin freudig fortwächst. Im Felde sind die eingegrabenen Worte zu lesen:

Hie ligt Begraben die Edel unnd
tugendhaft Frau Martha Kölnpeckhin Gebor-
ne Kernstöckin Gott der Almechtig verleihe ir unnd
allen geläubigen sellen ein fröliche auferstung amen

OBYT. V. DIE MARCY MDLVI

Dieser ganze Stein ist drei Fuss vier Zoll breit.

Niklas Kolnpöck's und dieser Martha Tochter Anna verehelichte sich am 19. November 1548 mit Hanns Hofmann von Schlisslberg, K. Ferdinand's I. geheimen Hofsecretär und Rathe (S. 206**), und starb am 16. Mai 1553. Neben ihr ruhen in derselben Kirche zu Haag noch vier Geschwister (deren Namen bei Preuenhueber S. 188 fehlen), wie die erhaben ausgearbeitete Inschrift des Grabsteines lehrt:

Hie ligt begraben die Edell tugent
haft Anna Hoffmani Geborne

*) Vgl. Preuenhueber S. 188 abgebildet; bei Freiherrn v. Hoheneck Bd. I. 517 ist das spätere dem Herrn Nemrod v. Kolnpöck verliehene Wapen zu sehen.

Kolnpöckhin verstorbe den 16.

May 1553 Jars sibt Salome

Margarett Andre und wolfgäg

irē geschwister got verleihe Iue

ain freliche vrstet *) Amen.

Darunter ist das Kölnpöck'sche Wapen ganz vollkommen und mit einer Verzierung umgeben, durch die Hörner der Gemse auf dem Wapenschilde zieht sich ein Band mit den Worten: PISSIMI FRATRES POSVERE. Des Steines Höhe beträgt $5\frac{1}{2}$ und die Breite 2 Fuss $7\frac{1}{2}$ Zoll. Die mir bekannten Geschwister Anna's waren: Barbara Kolnpöck, zuerst mit dem sehr reichen Handelsmann und Bürgermeister zu Steyer, Hieronymus Zuvernum († 1547), dann mit dem Vicedom Jakob Gienger (Nro. XLII) vermählt; Ursula ehelichte 1555 Wolfgangen Grüenthaler zu Kremseck, der als Gesandtschaftsrath grosse und wichtige Reisen machte und auch bei Verbesserung des Münz- und Bergwesens gebraucht wurde, welchem sie († 17. Juni 1602) das von ihren Aeltern ererbte Schloss Zeilern zubrachte; Lucretia brachte ihrem Gemahle Erasmus v. Lassberg das Gut Anzenhof im V. O. W. W. zu.

Nikolaus II., herzoglich braunschweigischer Kämmerer, und Bartholomäus, Truchsess des Herzogs Ernst von Baiern, Grafen zu Glatz**), ruhen laut obiger Grabschrift zu Haag bei ihrem Vater. Dietmar Kölnpöck zu Ottstorf u. Hiltprechting ehelichte am 12. Febr. 1559 Magdalena Hofmann zu Schlisslberg, Sebastian Sigmär's († 1556) Witwe und des vorerwähnten Hanns Hofmann Tochter erster Ehe, und starb 1566. Dessen gelehrter Sohn Sebastian, der seine Studien zu Strassburg, Bourges und Paris absolvirt hatte, und Doctor der Rechte geworden war, starb zu Wels am 23. October 1583 und ruht zu Haag.

Hanns Kölnpöck zu Salaberg, Ottstorf etc., Niklas I. jüngster Sohn, studirte zu Padua, ward dort 1556 Doctor Juris, nachher Rector derselben Hochschule, dann von Maximilian II. bei seiner Krönung zum römischen Könige zu Frankfurt am 30. November 1562 zum Reichsritter geschlagen, nachhin des Fürst-Erbischofs zu Salzburg Johann Jakob Khuen v. Belasi Hofrath und Le-

*) vrstent d. i. Urstände - Auferstehung, von ur, goth. us, aus, er-, vgl. urvar - Aus-Anfahrt, dab. Urfahr, Linz gegenüber, urslaht, Ausschlag, Masern, Urloup, unser Urlaub, d. i. Erlaubniss fortzugehen, Entlassung, Abschied etc.

**) Der gelehrte und mit seltenen Kenntnissen im Bergwesen ausgestattete Herzog Ernst v. Baiern, der 1540 — ohne priesterliche Weihe — das Erzbisthum Salzburg erhalten hatte, lösete von Johann Freiherrn v. Bernstein († 8. Sept. 1548) die Grafschaft Glatz 1546 ab, die ihm am 2. December 1549 für 140,000 Gulden übergeben wurde. Hier lebte er, nachdem er 1554 die erzbischöfliche Würde niedergelegt hatte, in völliger Abgeschiedenheit bis an seinen Tod am 7. Dec. 1560. Dessen Glätzschen Thaler vom J. 1554 s. bei Madai I. Nro. 1696.

henpropst. Er kaufte zu seinen väterlichen Gütern 1576 die Herrschaft Niederwalsee im V. O. W. W., verehelichte sich 1565, erzeugte mit Susanna v. Ueberacker den einzigen Sohn Nimrod und die Tochter Sabine, und starb nach Wissgrill im December 1579, nach Preuenhueber, der auch irrig seine Gemahlin Margar. Sermanin (! wohl Seemannin von Mangern, Philipp Jakob Grüenthaler's auf Kremseck zweite Gemahlin) nennt, am 8. Decbr. 1582 und ruht zu Haag.

Dieser Nimrod Kölnpöck, ein Herr vieler Herrschaften und Besitzungen, der am 23. April 1591 mit Salome v. Sinzendorf im Schlosse zu Niederwalsee eine überaus prachtvolle Hochzeit durch drei Tage hielt, bei welcher ohne ihre Verwandten fünf und siebenzig Grafen, Freiherren und Edelleute, sechs und sechzig Frauen und Fräulein, 367 Bediente mit 400 Pferden bewirthet wurden, verlaborirte trotz der treuen Ermahnungen seiner Verwandten und Freunde, trotz der flehentlichen Bitten seiner Gemahlin († 1617) und Kinder, deren er acht Söhne und zwei Töchter erzeugte, in der alchymistischen Manie jener Zeit sein ganzes grosses Vermögen, und hinterliess († 1621 zu Enns) seinen armen Kindern und Enkeln nur das traurige Andenken des vormaligen Reichthums ihres Vaters und ihrer Vorältern.

Die Kölnpöck lagen als Lehenträger von Salaberg und der Vogtei mit den Pfarrern von Haag in beständigem Streite, der durch Vergleich, den dieser Nimrod im Jahre 1604 anbot, und der nächste Besitzer Heinrich Freiherr v. Salburg ausführte, geschlichtet wurde.

Der letzte Sprosse dieses Geschlechtes, Wolf Ehrenreich Kölnpöck zu Ottstorf, der sich 1684 mit Maria Cordula Spindler v. Hofegg verehelicht hatte, starb kinderlos den 22. Juli 1712.

DIE FREIHERREN, DANN GRAFEN v. ROGENDORF

kamen in der Mitte des XV. Jahrhunderts mit dem Kaiser Friedrich IV. (III.) aus Steyermark nach Oesterreich, brachten im Lande unter der Enns grosse Güter an sich, als: die Herrschaften und Schlösser Pöckstall oder Pöggstall*), seit 1521 Rogendorf genannt, Mollenburg, St. Martinsberg, Rohreck, Ottenschlag, Rosenberg im Viertel ob dem Manhartsberge, Guntersdorf, Sitzendorf, Mittergraben im V. U. M. B., Gleis hinter dem Sonntagsberge im V. O. W. W., wie auch Herrnals vor

*) Von den vielen Schreibweisen dieses Namens; Pöckstall, Beckstall, Pegstall, Bächsthal, Pechsthal, und in einer dreihundertjährigen Urkunde Rogendorff im Pöggstall ist die vom J. 1118 „locus Ecclesiae Pechsthal“ die älteste, dann im J. 1291 heisst es Pechstadium, was auf Pechsthal — vom Pechaussieden — zu deuten wäre. In